



villigst public #26 Frühjahr 2007

> EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

das Studienwerk gratuliert dem neuen Fünfferrat zur Wahl! Ich freue mich auf die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren. Bei all den Um- und Aufbrüchen, die wir in absehbarer Zeit zu meistern haben, sind wir auf stabilen Rückhalt, kritische Gespräche und Anregungen unserer Ehemaligen angewiesen.

Im Mai wird es das Pfingsttreffen in Haus Villigst geben, die erste große Veranstaltung nach der Umbauphase. Wir sind sehr gespannt darauf, wie sich die neu gestalteten Räume mit Leben füllen.

Am 1. September soll die Wiedereröffnung mit einem Tag der offenen Tür begangen werden. Wenn Sie Lust haben, schauen Sie doch vorbei. Wir wollen mit vielen Ehemaligen, Studierenden und Freunden das neue Bildungszentrum der Westfälischen Landeskirche beziehen.

Auch auf der Ebene der EKD herrscht Aufbruchstimmung. Lesen Sie nebenstehend, wie wir uns daran beteiligen, damit das Profil unserer protestantischen Kirche der Freiheit zukunftstauglich wird.

Einen guten Start in die warme Jahreszeit wünscht Ihnen mit österlichen Grüßen

Dr. habil. Klaus Holz

Leiter des Evangelischen Studienwerks

> TITELTHEMA

Kirche im Aufbruch

Im Sommer 2006 veröffentlichte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) das viel beachtete Impulspapier »Kirche der Freiheit«. Wenige Monate später, im Januar 2007, trafen sich über 300 Personen aus Kirche und Gesellschaft zu einem Zukunftskongress in der Martin-Luther-Stadt Wittenberg, um den Texten Taten folgen zu lassen. Die Kirche legt ein neues Tempo vor, denn der Problemdruck steigt in vielen Bereichen, wo sich der demographische und der soziale Wandel bemerkbar machen.

Der Rat der EKD hat einen grundlegenden Veränderungsprozess angestoßen, der sich auf alle Bereiche kirchlichen Handelns, Aufgaben und Organisationsformen erstreckt. »Kirche der Freiheit« überschrieb eine Kommission die erarbeiteten »Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert«. Einer ungeschminkten Analyse der Situation und der kommenden Herausforderungen folgt eine Aufstellung von zwölf sogenannten »Leuchtfeuern«, den Arbeitsfeldern der Zukunft. Es war keine geringere Aufgabe gestellt, als die Zukunftsfähigkeit der Kirche für die kommenden 30 Jahre aufzuzeigen. »Im Jahr 2030 ist Bildungsarbeit eines der wichtigsten Arbeitsfelder der evangelischen Kirche«, heißt es dort. Damit wird Bildung neben Diakonie und öffentlicher Kommunikation als ein Kernbereich kirchlichen Handelns in der Welt beschrieben.

Den Impuls nahm das Studienwerk sofort auf: Studierende und Leitung tauschten sich



Altvilligsterin Petra Bahr, Kulturbeauftragte der EKD, moderierte beim EKD Zukunftskongress.

aus, auch der Vorstand diskutierte das Papier. Leicht ließ sich dabei ein Konsens finden über die Grundvoraussetzungen: Evangelische Bildung ist verknüpft mit gesellschaftlich zu verwirklichender Bildungsgerechtigkeit. Sie betrifft den ganzen Menschen und zielt darauf ab, Glaubens- und Orientierungswissen sowie Verfügungswissen aufeinander zu beziehen. Andere Thesen stießen im Studienwerk auf Kritik. So wird in der Vermittlung religiöser Inhalte das wichtigste Bildungsziel gesehen, wobei »Beheimatungskraft im evangelischen Glauben«, »Herzensbildung« und »Vorbildfunktion« die Richtung vorgeben. Ob diese Begriffe in der pluralen Landschaft des Protestantismus überhaupt konsensfähig zu definieren sind, bleibt dahingestellt. Fest steht, dass sie an den spezifischen Anforderungen an die Hochschulbildung, dem Handlungsraum des Evangelischen Studienwerks, in der von Wissenschaft, Technologie und Globalisierung geprägten Gesellschaft vorbegehen. >

Viele Aspekte der Diskussionen im Studienwerk konnte Leiter Klaus Holz einbringen in die Zukunftswerkstatt des Kongresses Anfang des Jahres. Gemeinsam mit Vertretern des Bildungssektors wirkte er im Forum »Bildung, Christsein in säkularer Lebenswelt« mit und brachte hier die Stellungnahmen des Studienwerks ein. Das Studienwerk ist durch ihn jetzt auch vertreten im neu gegründeten »Evangelischen Hochschulbeirat«. Das Expertengremium, dem die im Hochschulbereich agierenden evangelischen Institutionen und Wissenschaftler angehören, wird künftig ne-

ben der Beratung die Präsenz der Kirche an den Hochschulen stärken.

Positiv bemerkt wurde im Studienwerk, dass das Impulspapier protestantische Eliten als segensreich für die Kirche bezeichnet und ihre Förderung wünscht. In diesem Kontext nennt das Papier das Studienwerk und regt an, »diese im Blick auf eine nachgehende Alumniarbeit weiter zu entwickeln«, um neue Gesprächsformen z. B. mit Kultur, Journalismus, Wirtschaft und Wissenschaft zu etablieren. Auch beim Wittenberger Zukunftskongress

wirkten Personen mit, die das Studienwerk im Studium begleitet hat. Einer der aktuell geförderten Stipendiaten beschrieb als Jugenddelegierter zu Beginn des Kongresses drei Hoffnungen, die er mit dem Reformprozess der evangelischen Kirche verbinde. Tobias Traut, Villigster aus Freiburg, wünschte sich Vielfalt, Mut zum Blick aufs Ganze und die Kraft, nicht nur zu diskutieren, sondern auch etwas zu tun – drei Wünsche, die auch das Studienwerk in seiner Entwicklung durch die nächsten 30 Jahre begleiten können. <

Der neue Fünferat ist gewählt



Von l. nach r.: Dr. Thomas Eversberg, Dr. Susanne Krosse, Dr. Hans Groffebert, Dr. Ursula Rahe, Wolfgang Müller

Die Altvilligster haben einen neuen Fünferat. 1196 Ehemalige beteiligten sich an der Abstimmung. Aus der Rekordzahl von 22 Kandidaten wählten sie fünf Personen: Dr. Thomas Eversberg wurde mit 633 Stimmen wiedergewählt. Dr. Hans Groffebert (604), Dr. Ursula Rahe (380), Philine Scholze (347) sowie Wolfgang Müller (345) erhielten die meisten Stimmen. Da Philine Scholze aus persönlichen Gründen die Wahl nicht annehmen konnte,

rückte Dr. Susanne Krosse (342) nach. Anfang März setzten sich die Neugewählten erstmals in Villigst zusammen. Arbeit erwartet sie in den kommenden Jahren mehr als genug. Schwerpunkte will das Gremium bald festlegen. Mit großem Dank wurde der alte Fünferat verabschiedet. Dr. Sigrun Veesebenauer, Dr. Gabriele Inacker und Carsten Hegerfeldt prägten über zwei Wahlperioden die Arbeit und konnten nicht wieder kandidieren. <

Sie freut sich auf Neues: Adelheid Schulze

Nach über zwanzig Jahren Mitarbeit hat das Studienwerk Ende Januar Adelheid Schulze in den Ruhestand verabschiedet. Sie freut sich auf die freie Zeit und will diese auch nutzen, um sich in einem sozialen Projekt zu engagieren. Für ihren langjährigen Einsatz im sensiblen Bereich der Personalakten-Verwaltung dankte ihr Leiter Klaus Holz besonders. Auch als zeitweise Vertretung im Chefsekretariat war Adelheid Schulze präsent.

Ihr Arbeitsbereich wird künftig aufgeteilt zwischen der Stipendienberechnungsabteilung mit Heidelore Lachmann-Braun und Annika Worbs. Die einstige Auszubildende hat in den letzten anderthalb Jahren bereits das Sekretariat der Auslandsförderung übernommen und wird sich nun auch in die Führung der Personalakten einarbeiten. <

>>> JAN – das Junge AltvilligsterInnen Netzwerk, die neue Plattform junger Ehemaliger – hat die ursprünglich für den 30.3.–1.4. geplante Tagung »Arbeitsleben – Lebensarbeit« wegen geringer Anmeldung abgesagt. Kontakt für Interessierte an JAN: Katja Weniger, E: katjaweniger@gmail.com >>> Das Mentoring-Programm im Villigster Intranet erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Berufserfahrene bieten sich an, ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit Jüngeren zu teilen. Mentorinnen und Mentoren sind willkommen: www.villigst.net >>> Am 5. Mai findet in Heidelberg eine Halbtagesveranstaltung der Regionalgruppe Rhein-Neckar statt. Ein hochkarätig besetztes Podium diskutiert über: »Das deutsche Bildungssystem im Lichte der PISA-Studien«. Das einleitende Referat hält der Heidelberger Prof. Dr. Andreas Schleicher, Leiter der Abteilung »Indikatoren und Analysen« der OECD-Direktion Bildung, Paris. Er hat die Grundlagen für die PISA-Studien gelegt und ist für deren weltweite Koordination verantwortlich. Nähere Auskünfte bei Carmen Canfora, Regionalsprecherin, T: 06 21.832 41 19, E: Carmen.Canfora@uebersetzen.de oder Wolfgang Müller, Mitglied des Fünferates, T: 062 21.282 12, E: wm@tthd.de

Er nimmt die Schmerzen Depressiver ernst: Professor Karl-Jürgen Bär

Seine Untersuchungen bringen Licht in den bisher unklaren Zusammenhang von Schmerzen und Depressionen. Dafür wurde Professor Karl-Jürgen Bär, Psychiater an der Universität Jena, zusammen mit seinem Mitarbeiter Dr. Michael Böttger ausgezeichnet. Die Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes überreichte ihnen den mit 7.000 Euro dotierten ersten Preis für Klinische Schmerzforschung. Der Ehre nicht genug erhielten sie

außerdem den mit 10.000 Euro dotierten Wyeth-Forschungspreis »Depression und Angst«. Die Forscher fanden in einer Studie mit 30 Probanden heraus, dass depressive Patienten anders als Gesunde auf Schmerzen reagieren. So klagten sie zwar häufiger über Schmerzen, gelten aber als weniger schmerzempfindlich. Dieses Paradox lässt sich nun auflösen: Depressive reagieren später auf oberflächliche Schmerzen wie Hitze oder

Strom. Bei inneren, sogenannten ischämischen Schmerzen, sind sie jedoch viel empfindlicher als andere. Depression und Schmerzempfinden hängen also zusammen. Karl-Jürgen Bär, der in den 1990er Jahren Stipendiat des Studienwerks war, betont zugleich die Perspektiven für die Praxis: »Wir müssen die Klagen depressiver Patienten über Schmerzen stärker beachten und behandeln als bisher.« <

Volker Weiß, Sarah Speck (Hg.)

Herrschaftsverhältnisse und Herrschaftsdiskurse.

Essays zur dekonstruktivistischen Herausforderung kritischer Gesellschaftstheorie
Villigst Profile Band 9, Berlin 2007, 162 Seiten
(Lit Verlag), 29,90 €, br., ISBN 3-8258-9938-7

Lockerungsübungen für eine verhärtete Debatte will der neue Band der Schriftenreihe Villigst Profile anregen. Seit in den 1980er Jahren der französische Poststrukturalismus Einzug hielt in die deutschen Geistes- und Sozialwissenschaften beherrscht die Auseinandersetzung mit der Kritischen Theorie um Max Horkheimer und Theodor W. Adorno die Diskussionen. Das Schlagwort von der Postmoderne kam auf und der Streit um die Stellung des Subjekts: Wurde es von der Kritischen Theorie noch unter von Marxismus

und Psychoanalyse gebahnten emanzipatorischen Vorzeichen thematisiert, schienen sich die französischen Denker des Posthistoire antihumanistisch vom Subjekt zu verabschieden. Das Buch geht von der Annahme aus, dass die Positionen nicht so unversöhnlich sind, wie es in der Debatte den Anschein hat. Polarisierend entfaltet Moshe Zuckermann zu Anfang die These vom Antihumanismus des Poststrukturalismus: Er formuliere eine praktische Philosophie der Ohnmacht, indem er vor den repressiven Strukturen der Moderne kapituliere. Diesem klaren Verdikt aus der Metaperspektive lässt der Band nun Beiträge folgen, die in konkrete Bereiche hineingehen, so Beiträge zur Musik (Andrea Krauß), zur Bedeutung des Todes bei Derrida (Michael Meyer) oder zum historischen Charakter der Kritik (Jan Weyand, Gerd Sebald). Alle stoßen dabei auf Berührungspunkte. Wie stark sich

beide Theorieströmungen ergänzen, zeigt auch der zweite Teil am Verhältnis von Herrschaft und Körper, wobei die Beziehungen zwischen Adorno und Foucault (Imke Schmincke), Derrida und Benjamin (Alfred Schober) sowie Agamben und Benjamin (Mark Schumacher) erörtert werden. Im dritten Teil konzentrieren sich die Studien auf Subjekt und Arbeit und analysieren die subjektiven Folgen ökonomischer Veränderungen (Sven Opitz, Ines Langemeyer). Ein eigener Beitrag widmet sich der digitalen Ökonomie (Oliver Leistert). Auch in der Verschiedenartigkeit der fachlichen Perspektiven zeigt der Band, wieviele Gemeinsamkeiten zwischen den Denkansätzen sich aufspüren lassen und belebt damit die Debatte: Für abschließende Urteile ist die Zeit noch längst nicht reif. <

 **Evangelisches
Studienwerk e.V. Villigst**

Wir bewegen Wissen.

Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte
T: +49 (0) 23 04.755 196, F: +49 (0) 23 04.755 250
E: info@evstudienwerk.de
www.evstudienwerk.de

Spendenkonto:

KD-BANK Die Bank für Kirche und Diakonie
Konto 21 12 57 00 15, BLZ 350 601 90

Impressum

Herausgeber: Evangelisches Studienwerk e. V. Villigst
Redaktion: Dr. Margret Lohmann
Post an die Redaktion senden Sie bitte an:

m.lohmann@evstudienwerk.de
Fotonachweis: *epd-Bild* (Seite 1), www.teamdesignschwerte.de (Seite 3 o. r.), alle anderen ES

Gestaltung und Realisation: *designiert*®, Düsseldorf
(www.designiert.de)
Druck: *novamedia*, Monheim am Rhein